

PROMOS Erfahrungsbericht PJ-Tertial Chirurgie in Monterrey, Mexiko

15.11.2021-06.03.2022

Die Vorbereitung

Zuerst einmal muss man sagen, dass die Vorbereitung auf und die Bewerbung für das PJ-Tertial in Monterrey sehr unkompliziert abliefen. Da ich mich in Zeiten beworben habe, die durch Covid-19 viele Auslandsaufenthalte sehr unsicher gemacht haben und mir bereits andere Auslandsoptionen gecancelt worden waren, war ich überrascht, wie einfach die Bewerbung lief. Im Voraus wurden von unserer Kontaktperson – wir waren insgesamt zwei Studentinnen aus Köln - Dr. Carlos Leal Cavazos zwei Dokumente gefordert: Bescheinigung über einen Covid-19 Impfschutz und eine internationale Krankenversicherung. Gleichzeitig wurde uns mitgeteilt, dass es vor Ort – direkt gegenüber des Krankenhauses - ein Haus für ausländische Studenten gibt und wir kostenlos 7 Tage die Woche 3x täglich Verpflegung im Krankenhaus bekommen. Klingt sehr kurz abgewickelt und das war es auch.

Die Unterkunft

Einmal in Monterrey am Flughafen angekommen und abgeholt, waren wir wirklich erstaunt von der Unterkunft. Eine große Küche – aber ohne Möglichkeit und Ausstattung zum Kochen, was nichts ausmachte, da wir im Krankenhaus verpflegt wurden, ein kleines Gym mit ein paar funktionierenden und ein paar weniger funktionierenden Geräten. Viel Gemeinschaftsfläche zum gemeinsam Filmeschauen oder einfach nur zusammen auf dem Sofa chillen und ein Raum zum Arbeiten. Das ganze Haus wurde 24/7 vom zweiköpfigen Personal bewacht. Sodass man nie einen Schlüssel brauchte, um hinein und hinauszukommen. Auch konnte man seine Wäsche am Eingang abgeben, die gegen Bezahlung außerhalb gewaschen wurde.

Sooo...und jetzt zum Hauptteil...

Der Zeitablauf in der Klinik

Im Voraus war mir bereits klar, dass dieses Tertial mich fordern würde. Zu Beginn wurden wir dem Chefarzt vorgestellt und gemeinsam mit Ihm wurde besprochen wie unser Arbeitsplan und Klinikablauf aussehen wird:

Man wird einem von insgesamt 4 Teams der allgemeinen Chirurgie zugeteilt – jedes Team ist eigentlich auf dem Papier spezialisiert, im Klinikalltag unterscheiden sich die Teams jeweils kaum.

Jedes dieser Teams arbeitet praktisch 7 Tage die Woche (ja 7 Tage die Woche, kein Witz) und hat jeden 4 Tag eine Guardia. Eine Guardia ist ein Dienst, in dem das jeweilige Team für alle eintreffenden Notfälle verantwortlich ist, diese Verantwortung beginnt morgens und geht 24 Stunden bis zum nächsten Tag – alle in diesem Zeitraum eintreffenden Patienten werden währenddessen oder im Anschluss von diesem Team der Guardia behandelt und/oder operiert. Wir sollten prinzipiell die Guardias unter der Woche mitmachen und uns wurde gesagt, dass wir prinzipiell immer das Wochenende frei machen könnten.

Das Krankenhaus

Das Hospital Universitario Eleuterio Gonzalez unterscheidet sich in so gut wie allen Punkten von den Krankenhäusern in Deutschland: Bäder findet man nur vereinzelt und nur nach gründlicher Suche, es gibt mehr Patienten und Angehörige als empfangen werden können, manche Patienten übernachten sogar vor den Türen in der Umgebung des Krankenhauses, Wachmänner und Polizisten in kompletter Schutz-Montur und mit großen Gewehren in der Hand, Justizpatienten in Handschellen, Geruch nach Urin, Müll + medizinisches Material auf den Boden oder zurückgelassen in Patientenbetten, kaputte Wände und Türen, dem allen ist man tagtäglich gegenüber gestellt. An allen Ecken und Enden gibt es zudem Personal für überflüssige Aufgaben (Türen aufhalten, Leute begrüßen). – Das kommt auch

PROMOS Erfahrungsbericht PJ-Tertial Chirurgie in Monterrey, Mexiko

15.11.2021-06.03.2022

außerhalb des Krankenhauses vor: Im Supermarkt wird einem beispielsweise geholfen die Einkaufstüte zu packen.

Das Krankenhaus ist öffentlich und verfügt kaum über Ressourcen. Der Stauschlauchersatz beim Blut abnehmen erfolgt standardmäßig über geknotete Handschuhe. Diese Handschuhe sind unter anderem auch das Allheilmittel dort in Mexiko: Sie funktionieren als steriler OP-Lampenschutz im ‚Quirofano‘ (OP) oder werden zerschnitten in Wunden gelegt ..zur besseren Wundheilung. Das OP-Material und beispielsweise das Lokalanästhetikum bei der Wundversorgung einer größeren offenen Wunde hängt von den finanziellen Mitteln des jeweiligen Patienten ab. So habe ich beispielsweise miterleben müssen, wie ein Patient mit Aortendissektion nicht operiert werden konnte, da seine Familie nicht genügend Material für das OP-Material aufbringen konnte. Generell sind die Ärzte in der Chirurgie sehr vielen Patienten gegenübergestellt, sodass man nicht viel Zeit für einzelne Patienten hat und man gleichzeitig als PJler sehr gebraucht wurde.

Die chirurgischen Erfahrungen

Im Krankenhaus in der Chirurgie gilt das Motto „du siehst zuerst etwas und beim nächsten Mal machst du es“. Die Lehre dort ist sehr praktisch und man durfte als ausländischer PJ-Student unglaublich viele OPs betreten – d.h. sich mindestens jedes Mal mit einwaschen und nicht in der Ecke stehen... wie in manch anderen Ländern üblich. Abhängig von dem Patientenandrang, der Tageszeit (nachts wurde man am ehesten gebraucht) und der ärztlichen Besetzung durfte man Haken halten, Zunähen, Fäden abschneiden und bei „kleineren“ OPs wie Appendektomien, Debridements oder Amputationen auch mal als 1.Assistenz mitoperieren. Generell wurde einem wirklich sehr viel Verantwortung übertragen. Die ‚Cirugía general‘ operiert dort wirklich nahezu alles: Schnittverletzungen am Hals, Schussopfer, Stichverletzungen, offene und laparoskopische Cholezystektomien, Amputationen (in Mexiko gibt es seeeehr viele diabetische Füße, die stündlich eintreffen und amputiert werden müssen), Tumorerkrankungen, Lobektomien, Hernien, intestinale Obstruktionen und Perforationen und eine Reihe weiterer mal programmierte oder mal als Notfall eintreffende Erkrankungen. Auch kinderchirurgisch kann man einiges sehen und mitoperieren. Die Chirurgie ist sehr hierarchisch organisiert, die „Residenten im 1.Jahr“ machen praktisch alle Aufgaben, die niemand machen will, Patienten hin und her bringen – zum Scanner, in den OP, mit ihnen herumlaufen etc., Wundpflege, Dokumentation. Sie kommen als erstes und gehen als letztes, legen aber auch schon Thoraxdrainagen und sind in allem außerhalb des OPs sehr fit, aber auch unglaublich übermüdet. Die Residenten der nächsten Jahre lernen nach und nach operieren oder die Teams zu dirigieren und auch mal einzuheizen.

Wer sich für Chirurgie interessiert und bereit ist wirklich viel zu arbeiten, mal bis zu 10 Stunden im OP zu stehen, mit den Teams Weltrekorde im „Blitzschnell in der Mensa essen“ aufzustellen, bis zu 24 h oder länger wachzubleiben, der wird in Monterrey mit sehr vielen Erfahrungen belohnt.

Das Leben und Reisen in Mexiko

Ich bin bereits früher nach Mexiko geflogen, um dort zu reisen. Das kann ich nur empfehlen, da das Land wirklich wunderschöne Ecken hat (Mazunte und Puerto Escondido sind meine Highlights) und das Essen nicht ohne Grund zum Weltkulturerbe auserkoren wurde. Vegetarier oder Veganer haben es in Mexiko sehr schwer, da so gut wie jedes Mensaessen Fleisch enthält, sogar das Rührei in der Mensa. Außerdem verabredet man sich standardmäßig zu „Carne Asados“, das ist praktisch Fleisch

PROMOS Erfahrungsbericht PJ-Tertial Chirurgie in Monterrey, Mexiko

15.11.2021-06.03.2022

grillen, dazu Tacos und scharfe Saucen essen und dazu wird gerne auch getrunken. Um Monterrey herum gibt es das Örtchen Santiago, das man besichtigen kann und viele Menschen verbringen ein Wochenende in nahegelegenen Cabanas. Das meiste spielt sich aber in Monterrey selbst ab. Bars, Restaurants, Cafés, Golfanlagen, Kinos, Fitnessstudios, Boulderhallen – das stand bei uns auf dem Plan. Um Monterrey herum gibt es viele Berge, die man besteigen kann und es blieb nicht nur bei einer Wanderung am Wochenende.

Wenn man in Monterrey unterwegs ist, sollte man nach Nachteinbruch nicht mehr zu Fuß allein unterwegs sein. Wir haben uns so gut wie immer in Privatautos oder mit Uber/Didi(letzteres funktioniert nicht auf allen Handys) fortbewegt. Die Fortbewegung mit den Apps funktioniert wirklich gut, ist halbwegs preiswert und gefühlt sehr sicher. In Mexiko selbst habe ich mich bis auf wenige Situationen sicher gefühlt. Gleiches gilt, wenn man verschiedene Dinge beachtet: Nicht nachts alleine raus, bestimmte Viertel meiden, nicht mit teurem Schmuck überhängen raus... Dinge, die man sich mit gesundem Menschenverstand erschließen kann. In den Nachtdiensten sieht man aber auch, dass das Land nicht ohne Grund einen unsicheren Ruf hat. Vieles spielt sich aber außerhalb der Stadt in den Vororten ab und das Viertel um das Krankenhaus/die Unterkunft herum, sowie San Pedro und andere haben sich für mich immer sehr sicher angefühlt.

Die Menschen und das mexikanische Spanisch

Im Allgemeinen würde ich mind. ein B1 für den Auslandsaufenthalt empfehlen, da man sich mehr im Klinikalltag einfügen kann und die Englisch Kenntnisse dort nur sehr spärlich vorhanden sind. Das mexikanische Spanisch ist sehr klar und man gewöhnt sich schnell ein, schneller als in manch anderen süd-/mittelamerikanischen Ländern. Die mexikanischen Menschen im Allgemeinen sind sehr herzlich und man wird schnell und bedingungslos eingeladen. Menschen von außerhalb einzubinden, gilt als natürlich gegeben. Ich konnte an mehreren Weihnachts-/Team- und Klinikfeiern teilnehmen, wurde in der ersten Woche auf einen Geburtstag eingeladen und habe Weihnachten mit einer völlig fremden Familie verbracht. Im großen Krankenhaus kennt man schnell das Mensapersonal, die OP-Schwestern und Pfleger und die meisten Ärzte auch außerhalb der eigenen Fachrichtung mit Namen. Die Mexikaner sind sehr interessiert daran vom Leben aus Deutschland zu hören und gefühlt ist man für alle als ‚Extranjera‘ ein kleines Highlight. Häufig muss man auf den Gängen mehrmals stehen bleiben, um kurz ein kleines Schwätzchen abzuhalten. Diese herzliche, offene Seite hat mir persönlich wirklich sehr gut gefallen und diese Art ist ein Teil von vielem, die ich von meinem Auslandsaufenthalt mit nach Deutschland nehmen möchte.

Das Fazit

Wer mal etwas ganz Anderes sehen, sich mit seinen eigenen Grenzen auseinandersetzen und mehr Zeit in der Klinik als außerhalb mit Freizeit verbringen möchte, wird in Monterrey wirklich belohnt. Ich bin in der Zeit persönlich sehr gewachsen und habe chirurgisch und auch menschlich sehr viel gelernt. Nach 4 Monaten Adrenalin in Mexiko tat es zur Abwechslung gut, dass ich im nächsten PJ Tertial ein wenig Luft holen konnte.

PROMOS Erfahrungsbericht PJ-Tertial Chirurgie in Monterrey, Mexiko

15.11.2021-06.03.2022

